

Simone Specht

Homöopathie für Pferde

NEU: jetzt mit
Bachblüten

NATURHEILPRAXIS KOMPAKT



Ulmer

Simone Specht

Homöopathie für Pferde



Inhalt

Vorwort	5
Antworten auf die häufigsten Fragen	6
Was ist eigentlich Homöopathie?	6
Was ist ein homöopathisches Arzneimittel?	7
Wie wirkt ein homöopathisches Arzneimittel?	7
Wie finde ich das richtige Mittel?	8
Was ist das Geheimnis der Potenzen?	8
Wie dosiere ich richtig?	9
Wie verabreiche ich die Mittel korrekt?	10
Woran erkenne ich, ob das gewählte Mittel hilft?	11
Was ist, wenn ...?	11
Kann ich die Homöopathie mit anderen Therapieformen kombinieren?	12
Was ist beim Pferd zu beachten?	13
Bachblüten für mein Pferd	14
Was ist Bachblütentherapie?	14
Wie wirken Bachblüten?	15
Wie dosiere und verabreiche ich Bachblüten? ...	15
Kann ich Bachblütentherapie mit anderen Therapieformen kombinieren?	17
Woran erkenne ich, ob die Bachblüten- mischung hilft?	17
Rechtliche Stellung und Bezug von Bachblüten .	17
Bachblüten für Mensch und Tier	18
Bachblüten für Pferd und Reiter	64
Situationsbeispiele	65

Krankheiten und ihre Behandlung	19
Erkrankungen der Gelenke	19
Erkrankungen der Knochen	22
Erkrankungen der Muskeln	23
Erkrankungen von Sehnen und Schleimbeuteln	26
Erkrankungen und Probleme des Rückens	28
Erkrankungen der Hufe	30
Erkrankungen der Haut	33
Erkrankungen der Augen	39
Erkrankungen der Zähne und des Zahnfleischs	40
Erkrankungen des Verdauungsapparates	41
Erkrankungen der Leber	46
Erkrankungen der Blase und der Niere	48
Erkrankungen des Atmungstraktes	50
Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems	56
Verhaltensprobleme	58
Gynäkologische Erkrankungen	70
Sonstiges	73
Notfälle	78
Homöopathische Mittel von A bis Z	84
Meine Stallapotheke	104
Die einzelnen Bachblüten und deren Anwendung ...	110
Blüten der Angst	110
Blüten der Unsicherheit	111
Blüten der Interesselosigkeit an der Gegenwart	112
Blüten der Einsamkeit und Isolation	113
Blüten der Überempfindlichkeit gegenüber Einflüssen von Außen	114
Blüten der Mutlosigkeit und Verzweiflung	115

4 Inhalt

Blüten der Übertreibung	116
Notfallmischung	118
Service	119
Erläuterung wichtiger Fachbegriffe	119
Bezugsquellen	122
Zum Weiterlesen	123
Stichwortverzeichnis	124

Vorwort

Dieses Buch ist für diejenigen geschrieben, die mit Pferden zu tun haben und ein Nachschlagewerk suchen, das sie durch den Pfad des „homöopathischen Dschungels“ führt. Homöopathie ist eine sehr umfangreiche Wissenschaft, die sich natürlich nicht in einem kleinen Büchlein darstellen lässt. Das Buch erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es stützt sich in der Mittel- und Potenzwahl auf bewährte Indikationen, die auch vom Laien angewendet werden können. Natürlich sind die Erfahrungen, die hier aufgezeichnet sind, subjektiver Natur. Dieses Buch kann keinesfalls den Tierheilpraktiker oder Tierarzt ersetzen, es ist keine Materia Medica und auch kein Repertorium.

Das Buch soll Unsicherheit bei der Verabreichung nehmen und Mut machen, der Homöopathie zu vertrauen. Es ist ein praxisorientiertes Nachschlagewerk, mit dem Sie kleinere Beschwerden Ihres Pferdes lindern und größere begleiten können. Bewahren Sie das Buch am besten im Stall auf, damit Sie es immer zu Hand haben und schnell reagieren können.

Ich wünsche allen Anwendern viel Erfolg mit der überragenden Heilkraft der Homöopathie. Es ist gut, Vertrauen zu haben und dennoch seine Grenzen zu kennen.

Aufgrund der sehr guten Erfahrungen bei dem Einsatz von Bachblütemischungen bei meinen Patienten und deren Zweibeinern, wurde die zweite Auflage des Buches um die Bachblüthenherapie als eigenständige Therapieform ergänzt.

Die Therapie ist einfach, für Laien gut anwendbar und hat verblüffende Effekte!

Dank

Mein besonderer Dank gilt meinem Mann Jens, der mich immer unterstützt und mir den Rücken frei hält! Danke auch an Frederik, der viel Geduld mit seiner Mama hat, an meine toleranten Freunde und an alle, die mit mir den Weg der Homöopathie gehen. Das Büchlein möchte ich Morina widmen, ohne die ich diesen Weg nie beschritten hätte.

Simone Specht, Dornstadt

Antworten auf die häufigsten Fragen

▷ Was ist eigentlich Homöopathie?

Um selber homöopathische Mittel zur Behandlung seines Pferdes anzuwenden, ist es hilfreich, die Homöopathie als Behandlungsform zu verstehen. Wer sich schon näher mit Homöopathie beschäftigt hat, kann diesen Absatz getrost überspringen. Allen anderen sei er ans Herz gelegt, da doch viele Verwechslungen in der Vielzahl alternativer Heilmethoden entstehen. Homöopathie gehört zu den naturheilkundlichen oder auch **alternativen Heilmethoden**.

Sie ist nicht gleichzusetzen mit der Pflanzenheilkunde (was häufig passiert) oder Biochemie nach Dr. Schüssler (Schüssler Salze). Ebenso wenig hat sie mit esoterischen Heilmethoden zu tun.

Homöopathie ist eine alternative Behandlungsform, die davon ausgeht, dass jede Substanz, die Krankheitssymptome hervorruft, eine Symptomatik mit genau diesen Merkmalen auch heilen kann.

Homöopathische Mittel werden nicht nur aus Pflanzen gewonnen, sondern auch aus Mineralien und Tieren. So werden Homöopathika zum Beispiel aus dem Gift der Biene oder Wespe oder auch aus Chemikalien (E 605) oder Energiequellen (XRay) hergestellt! Durch Anwendung neuer chemischer Substanzen wird es auch immer wieder neue Homöopathika geben.

Die Homöopathie ist keine neue und moderne Entdeckung aus Zeiten, in denen der Mensch sich wieder kritischer mit den Heilmethoden seiner Zeit auseinandersetzt, sondern eine alte Wissenschaft. Bereits im Altertum im ägyptischen und griechischen Kulturkreis wurden Krankheiten nach dem homöopathischen Grundprinzip behandelt! Auch Hippokrates hat den homöopathischen Grundansatz bereits genutzt:

„Die meisten Krankheiten können mit den gleichen Dingen geheilt werden, die sie verursacht haben“ (460 bis ca. 375 v. Chr.).

Paracelsus (1493 bis 1541) empfahl, dass Medikamente nach diesem Prinzip verschrieben werden sollten. Das eigentliche System der modernen Homöopathie wurde erst Anfang des 19. Jahrhunderts durch den deutschen Arzt

Christian Friedrich Samuel Hahnemann (1755 bis 1843) eingeführt. Als er bei der Übersetzung eines medizinischen Fachbuches von Cullen auf die Erklärung der Behandlung des Wechselfiebers durch Chinarinde stieß, stimmte er dem nicht zu. Kurzerhand und mutig prüfte er die Wirkung im Selbstversuch: Als er das Medikament in kleinen Dosen einnahm, stellte er fest, dass er Symptome wie ein Malariakranker bekam, allerdings ohne Fieber. Nach dem Absetzen der Gaben verschwanden die Symptome. Daraus schloss er, dass die Eigenschaft von Chinarinde, Malaria-symptome zu lindern, damit zusammenhängt, dass sie diese an einem Gesunden hervorrufen kann. Er nannte dieses Phänomen „Homöopathische Wirkung“. Das bedeutet, dass eine Substanz, die bei einem Gesunden eine Krankheit hervorruft, bei einem Kranken Heilung erzeugen kann.

Homöopathie ist eine Behandlungsform, die bereits von Hippokrates und Paracelsus genutzt und durch Hahnemann verfeinert, geprüft und aufgezeichnet wurde.

▷ Was ist ein homöopathisches Arzneimittel?

Ein homöopathisches Arzneimittel wird aus den oben genannten Substanzen (pflanzlich, mineralisch oder tierisch) nach einem von Hahnemann genau beschriebenen Verfahren hergestellt. Homöopathische Mittel sind Arzneimittel und werden von Spezialisten nach dem Hahnemannschen Verfahren hergestellt. Da es sich um ein wissenschaftliches Verfahren handelt, sollten nur Homöopathika verwendet werden, die von einem entsprechenden Spezialisten hergestellt worden sind. Homöopathika sind in der Regel frei verkäufliche Arzneimittel und unterliegen deshalb entsprechenden Gesetzen. Nur wenige homöopathische Arzneimittel sind durch ihre geringe Verdünnungsstufe verschreibungspflichtig. Sie erhalten homöopathische Arzneien in Ihrer Apotheke.

▷ Wie wirkt ein homöopathisches Arzneimittel?

Homöopathie ist eine Form der **Regulationsmedizin**. Sie scheint (die Wirkung der Homöopathie ist umstritten, da bisher kein Beweis dafür erbracht werden konnte) auf körpereigene Regelmechanismen zu wirken. Jeder gesunde Organismus besitzt diese Regelmechanismen. Sie greifen bei der

8 Antworten auf die häufigsten Fragen

kleinsten Veränderung im Körper ein und regulieren das Ungleichgewicht. Ist Ihr Pferd erkrankt, funktionieren diese Regelmechanismen nicht mehr richtig. Eine selbständige Gegenregulation kann nicht mehr stattfinden. Die Gabe des richtigen homöopathischen Mittels setzt einen Reiz, um diese **körpereigenen Selbstheilungsmechanismen** wieder in Gang zu setzen. Der Körper des Pferdes wird so dazu gebracht, die eigenen Kräfte zu aktivieren und so den Heilungsprozess in Gang zu bringen.

▷ Wie finde ich das richtige Mittel?

Kernstück der homöopathischen Behandlung ist das Auffinden des richtigen Mittels. Anders als in der Schulmedizin gibt es nicht „das“ Mittel für z. B. Husten oder Durchfall, es gibt verschiedene Mittel. Die Auswahl des Mittels richtet sich nach dem **Ähnlichkeitsprinzip** „*Heile Ähnliches mit Ähnlichem!*“ (Simile). In diesem Buch werden die Mittel in kurzen Stichworten beschrieben. Um herauszufinden, welches das richtige Mittel für die Erkrankung Ihres Pferdes ist, müssen Sie die Symptome mit der Arzneimittelbeschreibung vergleichen. Dazu ist es natürlich erforderlich, sich mit dem Krankheitsbild des Pferdes vertraut zu machen. Vergleichen Sie dann die Symptome Ihres Pferdes mit den geschilderten Arzneimittelbildern. Welches Mittel passt am besten (möglichst deckungsgleich) zu den Symptomen?

Praxistipp: Vergleichen Sie die Symptome Ihres Pferdes mit den Arzneimittelbeschreibungen – so finden Sie das Mittel, das mit den Symptomen am besten übereinstimmt.

▷ Was ist das Geheimnis der Potenzen?

Homöopathische Mittel sind hinter ihrem Namen mit geheimnisvollen Kürzeln wie D6 oder C30 versehen. Diese Angaben benennen die Stufe der sogenannten **Potenz**. Als Potenzieren (von potentia = lat. die Kraft) bezeichnet man das Verdünnungs- bzw. Dynamisierungsverfahren, mit dem homöopathische Mittel ihre schonende besondere Wirksamkeit erhalten, die die des Ausgangsstoffes übersteigt. Die Ursubstanz des entsprechenden Mittels wird durch Verdünnen und Verschütteln bzw. Verreiben aufgearbeitet und erhält so ihre starke Wirksamkeit. Die **Ziffer** bezeichnet die Anzahl der Verschüttelungs- bzw. Verreibungsschritte; der **Buchstabe** die Verdünnung

1:10 (D-Potenzen), 1:100 (C-Potenzen) oder 1:50 000 (LM oder Q-Potenzen). Man unterscheidet tiefe, mittlere und hohe Potenzen. Je höher die Potenz, desto genauer müssen Krankheitszeichen und Typologie des Tieres mit der Arzneimittelbeschreibung übereinstimmen.

Als **tiefe Potenzen** bezeichnet man Potenzen von 1 bis 6, als **mittlere Potenzen** 6 bis 30 und als **hohe Potenzen** alle über 30. Je höher der Potenzierungsgrad, desto weniger von der Ursubstanz ist im Mittel enthalten. Mit der Höhe der Potenz steigert sich aber die **Tiefenwirksamkeit** des Mittels. Je höher die Potenz, desto seltenere Gaben werden verabreicht. Die Wirkzeit des Mittels verlängert sich, je höher die Potenz ist. Hohe Potenzen verlangen einen genauen Abgleich der Symptomatik mit der Arzneimittelbeschreibung, um das passende Simile zu finden. Sie gehören in die Hände eines professionellen Homöopathen. Tiefe und mittlere Potenzen können auch mit Kurzbeschreibungen der Symptomatik wirkungsvoll angewendet werden.

Buchstabe und Ziffer nach dem Namen des homöopathischen Mittels bezeichnen die Verdünnung und Dynamisierung der Ursubstanz nach einem speziellen Verfahren. Je höher die Zahl, desto höher die Potenz. Höhere Potenzen verlangen seltenere Gaben und eine genaue Übereinstimmung des Simile.

► Wie dosiere ich richtig?

Homöopathika werden in verschiedenen Darreichungsformen angeboten. Die gängigsten Darreichungsformen homöopathischer Arzneimittel sind:

- Globuli (kleine Zuckerkügelchen, die mit der Dilution des homöopathischen Mittels befeuchtet werden),
- Tabletten,
- Tropfen,
- Ampullen und Injektionslösungen.

Homöopathische Mittel werden so lange verabreicht, bis der Zustand sich bessert und die Krankheit überwunden ist. Dann wird das Mittel sofort abgesetzt! Ein über die Gesundheit hinaus verabreichtes Mittel kann den Zustand wieder verschlechtern!

Die **Gabenhäufigkeit** hängt von der Potenz ab und ist bei der jeweiligen Mittelbeschreibung erwähnt. In akuten Notfällen werden häufige Gaben

10 Antworten auf die häufigsten Fragen

Dosierung:

Darreichungsform	Pferd	Fohlen/Pony
Globuli	15	10
Tabletten	3	2
Tropfen	15	10
Injektion	4 bis 10 ml	4 bis 5 ml

verabreicht. Man kann alle 10 Minuten eine Dosis eingeben (nicht bei Injektionen), um die homöopathische Wirkung zu steigern. Maximal sollten 10 Gaben in diesen kurzen Abständen verabreicht werden.

▷ Wie verabreiche ich die Mittel korrekt?

Globuli: Dem Pferd werden Globuli möglichst direkt auf die (Maul-)Schleimhaut eingegeben. Am einfachsten ist es, die Unterlippe ein wenig wegzuziehen und die Globuli „hineinzukleben“. Globuli gehören auf keinen Fall ins Futter! Da die Globuli mit Dilution befeuchtet und dann getrocknet werden, ist der Wirkstoff auf den Zuckerkügelchen sehr empfindlich. Globuli sollten mit möglichst wenig Berührung eingegeben werden, weil jeder Kontakt zu einem Abrieb des Wirkstoffs führt. Globuli, die man in der Hand hatte oder die heruntergefallen sind, bitte wegwerfen und nicht zurück in das Fläschchen geben!

Tabletten: Tabletten werden dem Pferd direkt als Tabletten oder in etwas Wasser aufgelöst per Maulspritze eingegeben. Da der Wirkstoff in die Tabletten eingepresst ist, können diese auch mit Futter, z. B. in einem kleinen Apfel- oder Bananenstück, verabreicht werden. Sollte es aufgrund der Gabenhäufigkeit nicht machbar sein, die Tabletten direkt einzugeben, ist es akzeptabel, sie dem Futter beizumischen. Auch Tabletten, die das Gläschen verlassen haben, gehören nicht wieder dorthin zurück, sondern in den Abfall!

Tropfen: Homöopathische Tropfen enthalten Alkohol. Der Alkoholgehalt ist jedoch so gering, dass eine Verabreichung beim Pferd unproblematisch ist. Tropfen gibt man am besten mit etwas Wasser per Maulspritze. Im Notfall können Tropfen auch auf Brot geträufelt verabreicht werden, auch hier gilt jedoch: Je direkter das Mittel auf die Schleimhaut gegeben wird, desto besser!

Injektion: Homöopathische Mittel können auch gespritzt werden. Dazu sollte man aber Erfahrung im Verabreichen von Injektionen haben. Eine Injektion wird nach Herstellerangaben in der Regel subcutan oder intramuskulär verabreicht. Eine intravenöse Injektion ist meist möglich, bringt aber keinen höheren Wirkungserfolg. Injektionen können dann angebracht sein, wenn das Pferd aufgrund seiner Erkrankung keine orale Gabe mehr erhalten kann oder soll. Injektionen sind ansonsten dem Fachmann vorbehalten!

▷ Woran erkenne ich, ob das gewählte Mittel hilft?

Die Antwort ist eigentlich einfach: Wenn es dem Tier besser geht. Eine erste Reaktion auf das richtige Mittel ist oft die **Besserung des Allgemeinzustandes**. Das Tier wird wieder munterer, Krämpfe lösen sich oder es wird sich wieder lieber und leichter bewegen. Je nachdem, ob es sich um einen hochakuten Fall oder einen chronischen Zustand handelt, wird diese Reaktion schneller oder langsamer eintreten. Eine genaue Zeitangabe dazu gibt es leider nicht, da jedes Tier individuell reagiert. Die Reaktionsgeschwindigkeit kann zwischen Minuten und Tagen liegen. Je akuter das Problem, desto kürzer ist die Reaktionszeit. Häufig kommt es zu einer sogenannten **homöopathischen Erstreaktion**: Die charakteristischen Krankheitssymptome verstärken sich kurzfristig, der Allgemeinzustand ist jedoch verbessert. Diese Erstreaktion ist ein sehr gutes Zeichen dafür, dass die Selbstheilungskräfte in Gang gesetzt worden sind.

▷ Was ist, wenn ...?

Wenn sich am Zustand des Pferdes gar nichts verbessert, kann es daran liegen, dass das **Mittel falsch gewählt** worden ist. Dann sollten Sie die Symptome nochmals genau überprüfen und das Mittel gegebenenfalls neu bestimmen. Es kann auch vorkommen, dass sich während der homöopathischen Behandlung der Zustand des Pferdes so verändert, dass das gewählte Mittel nicht mehr passt. Dann muss zur endgültigen Heilung ein neues Mittel bestimmt werden.

Sollten Sie aus Versehen ein **komplett falsches Mittel** verabreicht haben und Ihr Pferd zeigt Symptome, die keine Erstreaktion sein können (z. B. völlig andere, neue Symptome tauchen auf, das Pferd zeigt einen schlechteren Allgemeinzustand als vorher), leiten Sie bitte das Mittel wieder aus. Jedes Mittel hat bestimmte **Antidote**. Ein allgemeines Antidot ist Camphora. Mit